

WOCHENBERICHT
DES
INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG
HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

5. JAHRGANG

BERLIN, DEN 21. DEZEMBER 1932

NUMMER 38/39

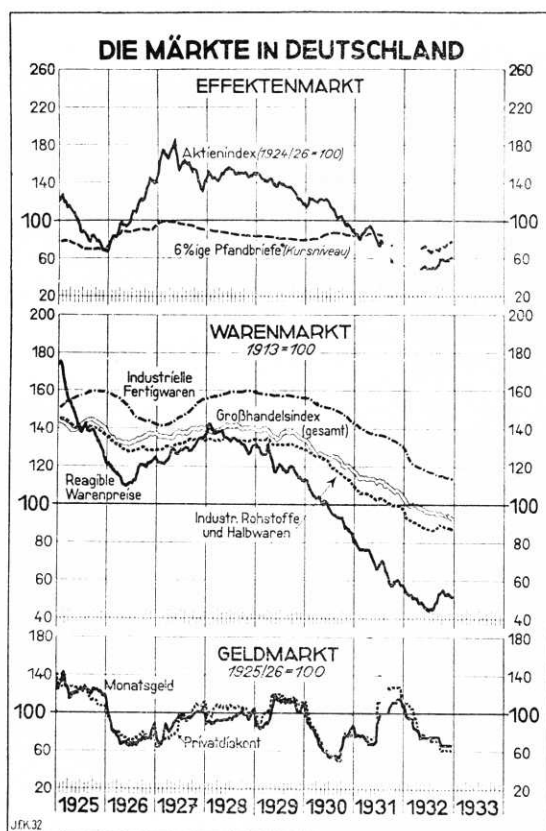
Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Weltwirtschaft Ende 1932
Die Wirtschaftslage in Deutschland

Mit dem Jahre 1932 hat Deutschland die Krisis, die seine Wirtschaft bis in die Grundfesten erschütterte, im wesentlichen überwunden. Der Konjunkturabschwung wurde beendet und jene Talsohle erreicht, nach deren Durchquerung ein neuer

etwas abgenommen. An dieser Besserung nahmen nahezu alle Branchen teil. So verzeichnen die Eisenindustrie, der Kohlenbergbau, die metallverarbeitende Industrie eine Zunahme der Produktion, der Maschinenbau eine Zunahme der Anfragen. Besonders begünstigt waren die Verbrauchsgüterindustrien. Der Produktionsanstieg der Verbrauchsgüterindustrien war aber von einem weiter rückgängigen Konsum der Verbraucher begleitet. Die Mehrerzeugung diente dazu, die Produktion wieder bis an den laufenden Bedarf heranzuführen, nachdem sie im Bestreben nach Lagerabbau und größtmöglicher Liquidisierung empfindlich darunter gesenkt worden war; teilweise dürfte der Handel in Erwartung steigender Preise auch auf Vorrat disponiert haben.

Derartige Antriebe reichen im allgemeinen nicht aus, einen fortdauernden Aufschwung zu erzeugen. Sie erschöpfen sich in dem Augenblick, in dem das Gleichgewicht zwischen Produktion und Konsum wieder gefunden ist und das Bestreben zur Lagerauffüllung wegfällt. Soll die Produktion weiter zunehmen, so wäre eine Erhöhung auch des Verbrauchs — sei es an Konsumgütern, sei es an Investitionsgütern — erforderlich. Nun ist eine Zunahme des Konsumgüterverbrauchs nicht anders möglich als durch erhöhtes Einkommen, das wiederum eine erhöhte Gesamtbeschäftigung vor-



*) 1925—1927 nur Pfandbriefe der Hypotheken-Aktenbanken.

Anstieg, der Konjunkturaufschwung, beginnen kann. Die Frage erhebt sich, wie lange die Wirtschaft in diesem Übergangsstadium verharren wird, wie lange die Depression dauert.

Die Gesamtbeschäftigung der Industrie ist in den letzten Monaten leicht gestiegen. Dement-sprechend hat die Arbeitslosigkeit konjunkturell

Die Wirtschaftslage im Ausland S. 152ff

Die Kreditmärkte S. 154

Die Warenmärkte S. 155

Die industrielle Produktion S. 155

Der Welthandel S. 156 f.

Die einzelnen Länder S. 158 ff.

Nordeuropa S. 158

Westeuropa S. 158

Südeuropa S. 158 f.

Mittel-, Ost- und Südosteuropa S. 159

Nordamerika S. 160

Mittel- und Südamerika S. 160

Asien S. 161

Afrika S. 161

Australien S. 161

aussetzt. Die Möglichkeit eines nachhaltigen Produktionsantriebs bleibt deshalb abhängig von dem Verbrauch an Investitionsgütern, also von der Entwicklung der Investitionstätigkeit. Ihre regulierenden Kräfte sind, soweit sie aus dem freien Marktmechanismus erwachsen, in den Rentabilitätschancen gegeben; soweit sie der öffentlichen Initiative entspringen, hängen sie von dem Einsatz der für »Arbeitsbeschaffung« bereitgestellten Mittel ab.

Aussichten auf eine wesentliche Erhöhung der privaten Investitionen sind zur Zeit nicht gegeben. Angesichts der nicht ausgenutzten Kapazitäten und der Lage des Kapitalmarkts besteht weder ein Bedürfnis zur Erweiterung bestehender noch zur Einrichtung neuer Produktionsanlagen. Nun ist zwar der Abbau der Kapitalzinssätze bereits in Gang gekommen; es ist auch damit zu rechnen, daß er sich während der nächsten Zeit weiter fortsetzen wird. Von einer vollen Emissions-

reife sind aber Renten- und Aktienmarkt noch weit entfernt. Es wird deshalb eine geraume Zeit vergehen müssen, ehe von dieser Seite her merkbare Impulse auf die Investitionstätigkeit ausgehen.

Die Zukunft der Investitionstätigkeit und damit die Zukunft von Arbeitsmarkt und Verbrauch hängt also zunächst von den öffentlichen Investitionen ab. Da diese durch Rücksichten mannigfacher Art in enge Grenzen gebannt sind, wird auch von hier aus, soweit im Augenblick zu übersehen ist, kaum ein schneller Anstieg der Gesamtproduktion und ein dementsprechend rascher Rückgang der Arbeitslosigkeit erzwungen werden können.

So wird das Wirtschaftsbild vorerst depressiven Charakter tragen, d. h. durch ein zwar nicht mehr sinkendes (vielleicht sogar konjunkturell leicht steigendes), aber doch tiefes Produktionsniveau bei zunehmender Entlastung der Kreditmärkte gekennzeichnet sein.

Die Wirtschaftslage im Ausland

Ähnlich wie in Deutschland ist auch in den meisten übrigen Ländern seit Mitte 1932 ein grundsätzlicher Wandel der Konjunktorentwicklung festzustellen. Der scharfe Abschwung, in dem sich die Weltwirtschaft noch gegen Jahresmitte befand, ist fast allenthalben in eine nur noch leicht abwärts gerichtete Bewegung übergegangen oder zum Stillstand gekommen. Mit unverminderter oder gar gesteigerter Intensität hält die Krise nur noch in

wenigen Ländern von zumeist geringer Bedeutung an. Die großen Industrieländer, die infolge ihrer überragenden Stellung im Rohstoffverbrauch und im Kreditsystem der Weltwirtschaft die internationale Konjunktur weitgehend bestimmen, dürften dagegen das Stadium der Wirtschaftsschrumpfung endgültig überwunden haben und in die Depression, d. h. also in eine Phase allmählicher Konsolidierung, eingetreten sein. Damit entsteht

Konjunkturlage der einzelnen Länder Ende 1932

Erdteile	Abschwung (im Vergleich zur Jahresmitte)			Wirtschaftsschrumpfung beendet	Konjunktureller Aufschwung
	beschleunigt	gleich stark	verlangsamt oder gehemmt		
Europa		Bulgarien Dänemark Estland Irischer Freistaat Jugoslawien Lettland Litauen Rumänien Spanien	Belgien Griechenland Italien Norwegen Österreich Polen Portugal Schweden Schweiz Tschechoslowakei Ungarn	Deutsches Reich Finnland Frankreich Großbritannien Niederlande	
Asien			Indochina Niederländisch-Indien Siam Türkei	Britisch-Indien Britisch-Malaya	
Amerika	Bolivien Uruguay Paraguay	Ecuador Kuba Chile	Argentinien Brasilien Kanada Kolumbien Mexiko Mittelamerika Peru Venezuela	Vereinigte Staaten von Amerika	
Afrika			Ägypten	Südafrikanische Union	
Australien			Neuseeland	Australischer Bund	
Sonderentwicklung: UdSSR (Rußland) — Japan — Palästina.					

auch gegen die noch vorhandenen Rückgangstendenzen in den übrigen Ländern wachsender Widerstand.

Aber noch so gut wie nirgends hat sich ein neuer Aufschwung und damit eine fühlbare Milderung der durch die Krise geschaffenen Wirtschaftsnot angebahnt. Lediglich in drei Ländern zeigen sich Ausnahmen: in der UdSSR (Rußland), die bisher von der Weltwirtschaftskrise so gut wie verschont blieb (wenn auch die Schwierigkeiten ihrer jüngsten Wirtschaftsentwicklung zum Teil auf die Weltkrise zurückgehen), sowie in Japan und Palästina, wo strukturelle Auftriebendenzen, die exportfördernde Wirkung der Währungsentwertung und andere Einflüsse (in Japan z. B. die Rüstungskonjunktur) die Produktionsverluste der Krise wieder wettgemacht haben. In allen drei Fällen handelt es sich also um Entwicklungsvorgänge, die auf bestimmte Sonderfaktoren zurückgehen und deshalb für die in der Weltwirtschaft im ganzen wirksamen Tendenzen nur von geringer symptomatischer Bedeutung sind.

Zu den Bezirken der Weltwirtschaft, in denen die Krise noch andauert, gehören in erster Linie fast alle ost- und südosteuropäischen Agrarländer, in denen die erneute Verschärfung der Agrarkrise, die ständig schwieriger werdende Lage der Staatsfinanzen und die drückende Auslandsverschuldung einen durchgreifenden Tendenzwechsel der Konjunkturentwicklung bisher verhinderten oder gar neue Rückschläge wahrscheinlich machen. Auch in den andern europäischen Agrarländern, wie namentlich in Dänemark, bildet die — teils durch die handelspolitischen Maßnahmen der Absatzländer verursachte — Verschlechterung in der Lage der Landwirtschaft das Haupthindernis für den Anschluß an die weltwirtschaftliche Konsolidierung.

In den meisten überseeischen Rohstoffländern ist der Konjunkturrückgang dagegen bereits abgeschlossen oder doch wenigstens im Auslaufen begriffen. Die Stabilisierung der Rohstoffpreise (bei gleichzeitiger starker Senkung der Produktionskosten) bildet hier gewöhnlich die Grundlage der Konsolidierung. Gefördert wurde die Entwicklung in diesen Ländern aber auch vielfach durch die exportstützende Wirkung der Währungsentwertung und eine liberale Kreditpolitik. Vor allem eine Reihe süd- und mittelamerikanischer Staaten hat neuerdings zur Kreditausweitung ihre Zuflucht genommen, wobei freilich in einzelnen Ländern (Chile, Brasilien) fiskalische und parteipolitische Interessen die Prinzipien der konjunkturpolitischen Zweckmäßigkeit in den Hintergrund zu drängen scheinen. Liegen in dieser Entwicklung schon gewisse Gefahren für die erreichte Konsolidierung, so droht andererseits der erneute Preissturz einzelner Weltmarktprodukte einige der bis vor kurzem noch eindeutig begünstigten überseeischen Rohstoffländer in den Abschwung und in die alten Zahlungsbilanzschwierigkeiten zurückzuwerfen. So sind besonders für Argentinien, Kanada und — in schwächerem Grad — auch für Australien mit der scharfen Preisbaisse auf dem Weizenmarkt, für Argentinien

auch infolge der aus den Ottawa-Verträgen sich ergebenden britischen Handelspolitik, neue Schwierigkeiten zu befürchten. Immerhin dürfte ihre Überwindung dadurch erleichtert werden, daß mit einer allgemeinen Preisbaisse kaum mehr zu rechnen ist und daß die Auflockerung der Kreditmärkte in diesen Ländern und vor allem das Wiederingang-

Für die Beobachtung des Wirtschaftsverlaufs hat sich die kurvenmäßige Darstellung der wichtigsten Vorgänge als eines der besten Hilfsmittel bewährt. Eine derartige Kurvensammlung erfordert jedoch Vorarbeiten, die für den Einzelnen vielfach zu umständlich sind. Das Institut für Konjunkturforschung hat daher unter dem Titel:

KURVEN UND ZAHLEN

zur Wirtschaftslage in Deutschland

eine Sammlung von Wirtschaftskurven und den dazugehörigen Zahlenübersichten herausgegeben. Dieses Heft erhalten die Abonnenten des Wochenberichts kostenlos als

Sonderbeilage

zur vorliegenden Nummer. Weitere Exemplare des Heftes können die Bezieher des Wochenberichts zum Vorzugspreis von *RM* 1.— je Stück (Ladenpreis *RM* 1,50) vom Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, erhalten.

In das Heft *„Kurven und Zahlen“* sind die bis Mitte Dezember 1932 veröffentlichten Angaben aufgenommen. Die Schaubilder und die Zahlenübersichten sind so eingerichtet, daß sie bis Dezember 1933 laufend auf Grund der Angaben in den *„Monatlichen Zahlenübersichten“* (Beilagen zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung) ergänzt werden können.

kommen des internationalen Kreditverkehrs den regionalen Rückfalltendenzen einen gewissen Widerstand entgegengesetzt.

Unter den Ländern, in denen die Wirtschaftsschrumpfung als mehr oder weniger abgeschlossen gelten kann, stehen die großen Industrieländer Großbritannien, Deutschland, Frankreich und die Vereinigten Staaten neben den Niederlanden an erster Stelle. In diesen Ländern war der Konjunkturabschwung in seinem letzten Stadium vor allem durch den Deflationsdruck der internationalen Kreditkrise vorangetrieben worden, während sich der rein konjunkturelle Liquidationsprozeß schon im Verlauf des vergangenen Jahres annähernd erschöpft hatte. Mit der Überwindung der Kreditkrise kam deshalb die Wirtschaftsschrumpfung in diesen Ländern zum Stillstand. Besonders in den angelsächsischen Ländern, in denen systematisch versucht wurde, die Verkrampfung der Kreditmärkte zu lösen, ist die Konsolidierung relativ weit

fortgeschritten. Aber auch in den meisten andern europäischen Industrieländern ist der Konjunkturabschwung bedeutend schwächer geworden oder sogar ganz zum Stillstand gekommen, wie etwa in Norwegen, Schweden und Belgien, wo nur die Widerstände, denen der Export dieser Länder neuerdings begegnet, es ungewiß erscheinen lassen, ob die Wirtschaftsschrumpfung endgültig abgeschlossen ist. In dem Maße aber, in dem in den einzelnen Volkswirtschaften der Deflationsdruck schwindet und die Entwicklung in den großen kapitalistischen Ländern die Voraussetzungen für eine Auflockerung der internationalen Kreditbeziehungen schafft, werden auch die heute noch im Abschwung stehenden Länder in das Stadium der Depression eintreten, in dem sich allmählich die Kräfte eines neuen Aufschwungs entfalten können.

Die Kreditmärkte

Die internationalen Geldmärkte haben seit dem Frühsommer ein ungewöhnliches Maß von Liquidität erreicht; in den kapitalreichen Ländern Westeuropas und in den Vereinigten Staaten von Amerika liegen die Geldsätze vielfach unter 1⁰/₁₀₀. Die Geldfülle hat auch in letzter Zeit noch langsam zugenommen und sich allmählich auch auf die Geldmärkte einiger Kapitalzuschußländer ausgedehnt. Indessen sind eine Reihe von Störungsfaktoren — z. T. außerwirtschaftlicher Natur — aufgetreten, die, wenigstens vorerst, die inter-valutarischen Beziehungen beeinflußt haben.

Im Vordergrund standen zuletzt die Schwierigkeiten, die sich aus der Kriegsschuldenfrage ergaben. Im Hinblick auf die an die Vereinigten Staaten zu leistenden Zahlungen hat der amerikanische Markt von allen Seiten her ausländisches Geldkapital an sich gezogen.

Demgegenüber waren mehrere westeuropäische Valuten starkem Baissedruck ausgesetzt. Von diesem Baissedruck wurde zuers (in der zweiten Oktoberhälfte) das englische Pfund betroffen, das

schon seit dem Spätsommer zur Schwäche neigte; die starke Zinssenkung auf den britischen Kreditmärkten hatte zu einem Abströmen von Auslandsgeldern geführt. Der Baissedruck wuchs, als die Bereitschaft des Schatzamts zur Zahlung der Dezemberrate der Kriegsschulden bekannt wurde; mit der Zahlung von rd. 20 Mill. £ in Gold an die USA hat sich die Lage am englischen Devisenmarkt wesentlich entspannt. Der etwas später einsetzende (und ebenfalls mit der Kriegsschuldenfrage zusammenhängende) Druck auf den französischen Franc wurde noch durch andere Faktoren verstärkt. Schon seit einiger Zeit werden mit dem Abflauen der Vertrauenskrise Kapitalfluchtgelder aus Frankreich abgezogen. Ein Teil dieser abströmenden Gelder fand wiederum Neuanlage in Dollardevisen und verstärkte damit den »drain« zum amerikanischen Markt. Ähnliche Erscheinungen waren in der Schweiz zu beobachten.

Trotz all dieser Störungen bleibt die Verfassung der internationalen Kreditmärkte im Grunde günstig. Die Auflockerung der Kapitalmärkte schreitet fort; bisher hat sie aber nur dazu geführt, daß die Rentenkurse stiegen und daß — in einigen Ländern — Konversionen möglich geworden sind. Die Emissionstätigkeit ist in der ganzen Welt noch sehr gering. In einer großen Anzahl von Ländern konnten auch in den letzten Monaten so gut wie gar keine Neuemissionen getätigt werden. Nur in Großbritannien (und daneben auch in Holland und in der Schweiz) gelang es, einige industrielle Emissionen unterzubringen. Aber auch hier war die Aufnahmewilligkeit der Märkte bald überschritten, in Großbritannien vor allem auch deshalb, weil der Kapitalmarkt durch die staatlichen Konversionen in Anspruch genommen war.

In der zweiten Novemberhälfte sind die Rentenkurse fast überall wieder gesunken. Dieser Abschwächung ist aber keine größere Bedeutung beizumessen. So hat der englische Anleihemarkt in verhältnismäßig kurzer Zeit die Kurseinbußen fast wieder aufgeholt. Auch am französischen und schweizerischen Rentenmarkt ist in jüngster Zeit wieder eine gewisse Beruhigung eingetreten. Auf die Kursentwicklung des amerikanischen Bondsmarktes hat sich der Geldzufluß aus dem Ausland bisher wenig ausgewirkt.

An den Aktienmärkten zeigten sich in letzter Zeit verhältnismäßig geringe Kursausschläge. Fast überall bewegen sich die Aktienkurse in der großen Linie horizontal.

Zur Wirtschaftslage im Ausland I

Aktienkurse						Obligationen-Rendite						Großhandelspreisindices							
	Minimum			Neuester Stand		Maximum			Höhepunkt im Verlauf der Kreditkrise			Neuester Stand			Minimum			Neuester Stand	
	Maxi- mum	Rückgang seit Maximum	Datum	Datum	Zunahme seit Minimum	Datum	Rend- dite	Datum	Rend- dite	Datum	Rend- dite	Datum	Rückgang seit Maximum	Datum	Datum	Zunahme seit Minimum			
Datum	v.H.	v.H.	Datum	Datum	Datum	%	Datum	%	Datum	%	Datum	v.H.	Datum	Datum	v.H.				
Deutsches Reich.	April 27	April 32	72,0	Nov. 32	17,3	Dez. 29	7,50	Juni 32	8,77	Nov. 32	7,62	Juli 28	Nov. 32	33,7					
England.....	Jan. 29	Juni 32	49,0	Nov. 32	25,0	Sept. 29	4,92	Dez. 31	5,12	Nov. 32	3,76	Mai 28	Juli 32	31,9	Nov. 32	3,4			
Frankreich.....	Febr. 29	Mai 32	59,8	Nov. 32	5,9	März 29	5,19	Juni 32	5,15	Nov. 32	4,76	Febr. 29	Nov. 32	37,9					
Belgien.....	Mai 28	Juni 32	76,0	Nov. 32	27,0	März 29	5,50	Aug. 32	6,00	Nov. 32	5,85	März 29	Juli 32	41,1	Okt. 32	3,3			
Niederlande.....	März 29	Juni 32	79,7	Nov. 32	42,1	April 29	4,78	Juni 32	5,41	Nov. 32	4,87	Juni 28	Aug. 32	51,0	Sept. 32	1,3			
Schweiz.....	Sept. 28	Mai 32	66,7	Nov. 32	34,2	Okt. 29	4,44	Sept. 31	4,33	Nov. 32	3,57	April 28	Juli 32	35,7	Okt. 32	1,3			
Italien.....	Mai 28	Juni 32	67,0	Nov. 32	23,5	Okt. 29	6,26	Okt. 31	5,99	Nov. 32	5,71	März 29	Juli 32	39,9	Nov. 32	0,6			
Schweden.....	Sept. 28	Juni 32	71,2	Nov. 32	24,3	April 29	4,62	Dez. 31	4,80	Nov. 32	4,04	Mai 28	Sept. 31	29,6	Okt. 32	2,8			
Tschechoslowakei	Febr. 29	Mai 32	56,6	Nov. 32	11,5	Okt. 29	5,49	Juni 32	6,22	Nov. 32	5,94	Aug. 28	Juni 32	33,2	Nov. 32	2,0			
Österreich.....	März 30	Aug. 32	46,0	Nov. 32	5,8							Mai 29	Jan. 31	22,2	Nov. 32	5,7			
Ungarn.....	April 27	Nov. 32	63,6									März 29	Okt. 32	36,8					
Polen.....	April 28	Aug. 32	85,2	Nov. 32	10,8	Mai 29	12,98	Juni 32	16,95	Okt. 32	15,44	April 28	Okt. 32	40,1					
U. S. A.....	Sept. 29	Juni 32	84,9	Nov. 32	39,6	Sept. 29	4,76	Juni 32	6,72	Nov. 32	5,77	Sept. 28	Juni 32	35,2	Okt. 32	0,8			
Kanada.....	Sept. 29	Juni 32	80,1	Nov. 32	28,8	Sept. 29	5,00	Jan. 32	5,74	Sept. 32	4,88	Aug. 29	Okt. 32	33,9					
Argentinien.....												Mai 28	Juli 31	13,8	Sept. 32	3,0			
Brasilien.....																			
Japan.....	Juli 28	Okt. 30	58,8	Sept. 32	58,8	Okt. 30	5,67	Dez. 31	6,04	Okt. 32	5,20	Sept. 28	Juni 32	36,3	Okt. 32	15,5			
Austral. Bund...												Jan. 28	Juni 32	25,3	Aug. 32	1,8			
1) Geschätzt.																			

¹⁾ Geschätzt.

Die Warenmärkte

Der scharfe Sturz der Preise an den Weltrohstoffmärkten fand vor etwa einem Jahr sein Ende. An den meisten Märkten sanken die Preise in der ersten Hälfte des Jahres 1932 unter Schwankungen nur noch langsam weiter. Die dann folgende (auf einzelnen Märkten stürmische und spekulativ übersteigerte) Hausse brach aber bereits im September 1932 zusammen; neue Rückschläge setzten ein. Doch sind die Preise an den Weltrohstoffmärkten im allgemeinen nicht wieder unter den Tiefstand vom Sommer des Jahres gesunken. Auch die Indexziffern der Großhandelspreise und sogar die Lebenshaltungskosten, die sich schwerfälliger als die Preise der international gehandelten Rohstoffe bewegen, sind in vielen Ländern gegenwärtig höher als vor einigen Monaten.

Schon diese Entwicklung zeigt, daß der konjunkturelle Druck auf die Preise erheblich abgeschwächt worden ist. Der Druck des Angebots hat nachgelassen: Die sichtbaren Vorräte an wichtigen Welthandelswaren haben seit einigen Monaten kaum mehr zugenommen, teilweise sogar wieder abgenommen. (Bei Getreide haben allerdings die großen Ernten die Marktlage verschlechtert und die Preise unter den Tiefstand vom Sommeranfang sinken lassen.) Wenn auch die Lagerbestände bei den Produzenten durchweg noch sehr hoch sind, so können sie doch leichter durchgehalten werden, seit die Geldmärkte flüssiger geworden sind. Auch der Verbrauch, also die Nachfrage, hat sich in der letzten Zeit kaum noch verringert; die verarbeitende Industrie und der Handel sind nicht mehr, wie bisher, um Verminderung ihrer Vorräte bemüht; es kommt hinzu, daß die Investitionstätigkeit kaum noch weiter zurückgehen kann. Angebot und Nachfrage haben sich also

weitgehend aneinander angepaßt; man darf somit annehmen, daß der Tiefstand der Preise im Ganzen überwunden ist.

Andererseits sind aber große unausgenutzte Produktionskapazitäten vorhanden; ferner ist die Angebotsverringerung bei vielen Produkten durch vertragliche Restriktionen erreicht worden, die die Verschiedenheit der Kostensituation in den einzelnen Produktionsgebieten nicht oder nicht genügend berücksichtigen. Infolgedessen ist es wahrscheinlich, daß Ansätze zu einer stärkeren Belebung der Preise allzu leicht zu einer Ausdehnung der Produktion und so zu einem neuen Rückschlag der Preise führen würden. Auch von der Nachfrageseite her sind durchgreifende Auftriebskräfte so lange nicht zu erwarten, als eine preisteigernde Verknappung des Angebots nicht zu befürchten ist; denn so lange besteht für die Abnehmer kein Anlaß, ihre Lager nennenswert zu vergrößern. Für ein Wiederaufleben der Investitionstätigkeit sind die Rentabilitätsaussichten noch zu schlecht, und auch mit einer ins Gewicht fallenden Erhöhung des Verbrauchs ist zunächst nicht zu rechnen. Bedeutende Veränderungen des gegenwärtigen Preisstandes sind deshalb im grossen Durchschnitt vorerst wohl nicht zu erwarten.

Die industrielle Produktion

Die industrielle Produktion der Welt hat sich in den letzten Monaten etwas erhöht. Im Vordergrund stand dabei die Textilindustrie, die in den meisten Ländern ihre Erzeugung über den Stand der beiden Vorjahre hinaus gesteigert hat. Aber auch in einigen anderen Produktionszweigen sind — wenn auch erheblich schwächere — Ansätze zur Produktionsausweitung vorhanden. Rückgänge in den übrigen Branchen wurden dadurch mehr als ausgeglichen, so daß in fast allen Ländern die industrielle Produktion gegenwärtig höher ist als im Sommer dieses Jahres.

Zur Wirtschaftslage im Ausland II

Produktion, gesamt						Einfuhr				Ausfuhr								
	Minimum				Neuester Stand		Minimum				Neuester Stand		Minimum				Neuester Stand	
	Maxi- mum	Datum	Rückgang seit Maximum v. H.	Datum	Zunahme seit Minimum v. H.	Maxi- mum	Datum	Rückgang seit Maximum v. H.	Datum	Zunahme seit Minimum v. H.	Maxi- mum	Datum	Rückgang seit Maximum v. H.	Datum	Zunahme seit Minimum v. H.			
Deutsches Reich.	Febr. 28	Aug. 32	51,8	Okt. 32	17,5	1. Vj. 28	3. Vj. 32	70,9	.	.	2. Vj. 29	3. Vj. 32	62,8	.	.			
England.....	4. Vj. 29	3. Vj. 32	23,4	.	.	3. » 29	3. » 32	43,4	.	.	2. » 29	3. » 32	53,7	.	.			
Frankreich.....	Mai 30	Juli 32	36,1	Okt. 32	3,3	2. » 29	3. » 32	51,8	.	.	3. » 29	3. » 32	63,3	.	.			
Belgien.....	Dez. 28	Juni 32	40,9	Sept. 32	1,7	3. » 29	3. » 32 ¹⁾	61,1	.	.	2. » 29	3. » 32 ¹⁾	59,8	.	.			
Niederlande.....	.	.	.	.	.	3. » 29	3. » 32	58,2	.	.	2. » 29	3. » 32	63,1	.	.			
Schweiz.....	.	.	.	.	.	2. » 29	3. » 32	42,8	.	.	4. » 28	3. » 32	68,7	.	.			
Italien.....	Nov. 28	Sept. 32	34,5	.	.	4. » 28	3. » 32	66,4	.	.	2. » 29	3. » 32	57,7	.	.			
Schweden.....	Okt. 29	Juli 32	42,0	Sept. 32	22,8	2. » 29	3. » 32	42,4	.	.	2. » 29	3. » 32	55,7	.	.			
Tschechoslowakei	.	.	.	.	.	2. » 29	3. » 32	69,1	.	.	3. » 29	3. » 32	67,3	.	.			
Österreich.....	.	.	.	.	.	2. » 29	3. » 32	61,7	.	.	1. » 28	3. » 32	68,9	.	.			
Ungarn.....	1. Vj. 28	2. Vj. 32	51,2	.	.	1. » 28	3. » 32	76,2	.	.	4. » 29	3. » 32	73,4	.	.			
Polen.....	Jan. 29	Jan. 32	51,8	Okt. 32	8,3	1. » 28	3. » 32	77,0	.	.	3. » 29	3. » 32	68,2	.	.			
U. S. A.....	Juni 29	Juli 32	53,6	Okt. 32	13,8	2. » 29	3. » 32 ¹⁾	74,3	.	.	1. » 29	3. » 32 ¹⁾	74,2	.	.			
Kanada.....	.	.	.	.	.	2. » 29	3. » 32 ¹⁾	69,1	.	.	4. » 28	2. » 32	64,9	3. Vj. 32 ¹⁾	2,8			
Argentinien.....	.	.	.	.	.	4. » 28	2. » 32	76,9	3. Vj. 32	10,3	1. » 28	3. » 32	69,8	.	.			
Brasilien.....	.	.	.	.	.	4. » 28	3. » 32 ¹⁾	78,6	.	.	2. » 28	3. » 32 ¹⁾	78,1	.	.			
Japan.....	Nov. 29	Juli 30	17,9	Aug. 32	19,5	4. » 28	3. » 32	51,2	.	.	3. » 29	4. » 31	56,2	3. Vj. 32	49,1			
Austral. Bund...	.	.	.	.	.	1. » 27	4. » 31	76,6	3. Vj. 32 ¹⁾	41,3	1. » 29	3. » 32 ¹⁾	47,9	.	.			
1) Geschätzt aus zwei Monaten. — 2) Geschätzt aus einem Monat.																		

¹⁾ Geschätzt aus zwei Monaten. — ²⁾ Geschätzt aus einem Monat.

Angeregt wurde die Produktion in den Verbrauchsgüterindustrien dadurch, daß vordem das Produktionsvolumen stark und für längere Zeit unter das Niveau des laufenden Bedarfs gedrosselt worden war. In der Textilindustrie hat außerdem die Preishauss vom Sommer d. J. den Handel und die Verarbeiter von Zwischenprodukten veranlaßt, ihre bis dahin betriebene Politik der Lagerverminderung aufzugeben. Obwohl der Verbrauch nicht zunahm, konnte daher die Produktion steigen, zumal hier und da auch die Lagerbestände vergrößert wurden. Aus diesem Charakter der Produktionsbelegung in den Verbrauchsgüterindustrien ergibt sich, daß sie sich nicht fortsetzen wird, solange der Verbrauch nicht steigt. Ebensovienig kann vorerst mit einer durchgreifenden Belegung in den Produktionsgüterindustrien gerechnet werden; denn die Zinssätze für Langkredite sind trotz des Rückgangs in den letzten Monaten noch zu hoch, und die Rentabilitätsverhältnisse noch zu schlecht, als daß größere Neuinvestitionen vorgenommen werden könnten. Andererseits ist aber angesichts der gebesserten Kreditmarkterhältnisse, der Widerstandsfähigkeit der Preise und des ungewöhnlich niedrigen Standes der Investitionstätigkeit eine erhebliche Verringerung des Produktionsvolumens unter den Umfang vom Sommer dieses Jahres kaum wahrscheinlich.

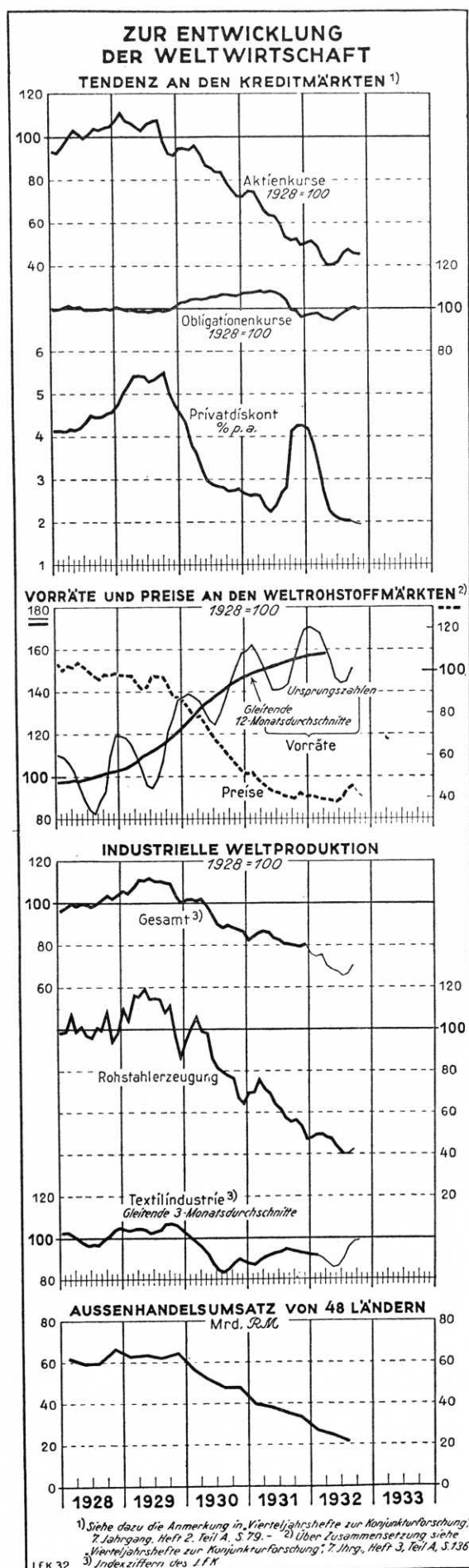
Der Welthandel

Der Welthandel ist im dritten Viertel 1932 erneut gesunken, und zwar dem Wert nach um 11 v.H. (der Menge nach um etwa 7 v.H.). Der neue Tiefpunkt liegt damit wertmäßig um fast zwei Drittel und mengenmäßig um rd. ein Drittel unter dem konjunkturellen Hochstand im Herbst 1929.

Die starke Schrumpfung der Außenhandelswerte erklärt sich z. T. aus dem Preissturz. Da bis Herbst 1931 die Preise für Nahrungsmittel und Rohstoffe erheblich stärker gesunken sind als die Preise für Fertigwaren, hat bis zu diesem Zeitpunkt der Außenhandel der überseeischen Länder stärker abgenommen als der der europäischen Industrieländer. Seitdem hat die Intensität des Rückgangs jedoch gewechselt: Während die Nahrungsmittel- und Rohstoffpreise sich besser behauptet haben, sind jetzt die Fertigwarenpreise stärker abgeglitten. Dementsprechend ist der Außenhandel der europäischen Länder, die ihren Fertigwarenaustausch untereinander zudem noch besonders erschwert haben, im Jahre 1932 schärfer gesunken als der Außenhandel in Übersee.

★

Der (nach Ausschaltung der Preisentwicklung verbleibende) Mengenrückgang spiegelt sowohl die Auswirkung der Einfuhrhemmungen als auch die tatsächliche Schrumpfung des Bedarfs in Erzeugung, Handel und Verbrauch wider. Von besonderer Bedeutung ist dabei auch die große Verminderung der sogenannten unsichtbaren Posten der Zahlungsbilanzen: Seitdem die internationalen Geld- und Kapitalübertragungen aus dem Kreditverkehr, dem Zinsen- und Amortisationsdienst, den Dienstleistungen, dem Fremdenverkehr, den Auswandererremissen usw. immer mehr zusammengeschmolzen sind, haben auch die Einfuhr- und Ausfuhrüberschüsse, die die Spitzen dieser Übertragungen auszugleichen pflegen, stärker abgenommen. Da auch in der Handelspolitik der Grundsatz des Aus-



tausches von Ware gegen Ware an Boden zu gewinnen scheint, zeigen die Handelsbilanzen fast aller Länder die deutliche Tendenz, sich auf niedrigerem Stande mehr und mehr einzuebnen.

*

Innerhalb des Welthandels haben sich die Konkurrenzbedingungen erheblich verschoben: Rund 50 v.H. des Welthandels entfallen jetzt auf Länder mit entwerteter Währung, während sich der Rest zu 18 und 32 v.H. auf solche mit zwangswirtschaftlich gestützter und mit normal stabiler Währung verteilt. Bedarfsflähmung und Außenhandelsabschnürung sind freilich so stark, daß sich der niedervalutarische Wettbewerb so bedeutender Länder, wie Großbritannien und Japan, innerhalb des allgemeinen Rückgangs lediglich besser behaupten, kaum aber erhöhen konnte. Die Gefahr eines noch schärferen Konkurrenzkampfes ist aber dauernd vorhanden. Gewinnt der internationale Gütertausch wieder größere Elastizität, so ist ein Vordringen des niedervalutarischen Wettbewerbs nur allzu wahrscheinlich.

Insgesamt sind die Aussichten für eine Wiederbelebung des Welthandels vorerst nicht sehr günstig.

Die Bedeutung der valutarischen Störungen für die Weltwirtschaft¹⁾

(Anteil in v.H.)

Maßstab	Länder mit intakter Goldwährung	Länder mit zwangsgeregelter Währung oder leicht schwankenden Wechselkursen	Länder mit entwerteten Valuten und Binnenwährungsländer
I. Welthandelsumsatz	32,3	17,9	49,8 ²⁾
Agrarländer ..	5,3	3,2	27,2
Industrieländer	27,0	14,7	22,6
II. Weltbevölkerung ...	16,9	10,1	73,0

¹⁾ Stand von Mitte Dezember 1932; Welthandel nach den Ergebnissen von 1931. — ²⁾ Davon Britisches Weltreich und nordische Länder 30,4 v.H.

Saisonmäßig ist für das laufende Vierteljahr zwar mit einer Zunahme zu rechnen. Konjunkturrell dürfte eine Belebung aber zunächst noch nicht zu erwarten sein, da — abgesehen von den eher noch verstärkten Außenhandelserschwerungen — die für eine Handelsausdehnung erforderlichen kapitalmäßigen Voraussetzungen (Investitionen) noch nicht gegeben sind.

Währungsverhältnisse und Außenhandelsvolumen

(Stand von Mitte Dezember 1932)

Länder mit intakter Goldwährung	Anteil am Welthandelsumsatz in v.H. ¹⁾	Länder mit zwangsgeregelter Währung oder leicht schwankenden Wechselkursen	Anteil am Welthandelsumsatz in v.H. ¹⁾	Länder mit entwerteten Valuten und Binnenwährungsländer	Anteil am Welthandelsumsatz in v.H. ¹⁾	Goldwert der Valuten in v.H. (Mitte Dezember)
Albanien	0,02	Deutsches Reich	9,93	Dänemark	1,70	63,06
Belgien (m. Belg. Kongo) }	3,50	Bulgarien	0,20	Finnland	0,47	56,38
Luxemburg		Estland	0,09	Griechenland	0,43	42,91
Frankreich (m. Kol.) ²⁾ ..	9,04	Italien	2,90	Großbritannien (m. Kol.-Geb. ohne eig. Währung)	13,78	66,95
Litauen	0,14	Lettland	0,17	Nordirland		
Niederlande	3,30	Rumänien	0,58	Irischer Freistaat	1,00	66,95
Polen	0,96	Tschechoslowakei	1,88	Island	0,05	54,81
Danzig				Jugoslawien	0,44	77,08
Schweiz	1,76	Costa Rica	0,06	Norwegen	0,84	62,78
Ver. Staaten v. Amerika ..	11,32	Kolumbien	0,35	Österreich	1,23	87,90
Dominik. Republik	0,05	Haiti	0,05	Portugal	0,27	68,51
Guatemala	0,07	Honduras	0,08	UdSSR (Rußland)	2,52	³⁾ 99,99
Panama	0,04	Südafrik. Union	0,90	Schweden	1,65	66,51
Cuba	0,53	Franz. Indochina	0,24	Spanien	1,05	42,24
Syrien	0,14	Philippinen	0,51	Ungarn	0,50	77,62
Niederländisch Indien ..	1,45			Argentinien	1,97	48,19
				Brasilien	0,95	53,68
				Chile	0,51	49,94
				Peru	0,21	63,42
				Uruguay	0,22	38,09
				Venezuela	0,35	83,80
				Mexiko	0,55	65,36
				Canada ⁴⁾	3,34	86,12
				Sonst. lateinam. St. ⁴⁾ ..	0,24	
				Ägypten (m. Sudan) ..	0,74	67,60
				Brit. Besitz. in Afrika ⁵⁾	0,68	rd. 67,00
				Japan	5,02	41,37
				Siam	0,21	67,90
				Türkei	0,31	11,06
				Brit. Indien	2,60	67,53
				Brit. Malaya	1,16	66,74
				Ceylon, Irak, Palästina	0,51	rd. 67,00
				China	2,00	42,26
				Persien	0,32	⁷⁾ 18,52
				Austral. Bund	1,28	53,56
				Neuseeland	0,64	61,07
Zusammen	32,32	Zusammen	17,94	Zusammen	49,74	.

¹⁾ Auf Grund der Ergebnisse von 1931. — ²⁾ Ohne Franz. Indochina. — ³⁾ Einschl. Neufundland und Labrador; dazu Brit. Westindien. — ⁴⁾ Bolivien, Ecuador, Paraguay, Nicaragua, Salvador. — ⁵⁾ Brit. Westafrika, Brit. Ostafrika, Rhodesien, Mauritius. — ⁶⁾ Oktober 1932. — ⁷⁾ Auf Grund der alten Parität des Silberkrans berechnet.

Die einzelnen Länder

Die kursiv gedruckten Daten unter den Ländernamen geben (soweit dies möglich ist) den Zeitpunkt an, zu dem die einzelnen Länder vom Konjunkturrückgang erfaßt worden sind.

Nordeuropa

Schweden

(Sommer 1930)

Abschwung der Wirtschaftstätigkeit seit dem Sommer gehemmt. Infolge Erschwerung der Auslandskonkurrenz auf dem Binnenmarkt (Valutaschutz) erhöhte Tätigkeit in Teilen der Binnenmarktindustrien; Ausfuhrindustrien etwas besser beschäftigt. Jahreszeitliche Belastung des Arbeitsmarktes schwächer als im Vorjahr. Kaufkraft der Bevölkerung bei im allgemeinen unveränderten Lebenshaltungskosten und Löhnen nach wie vor hoch. Jedoch Erschwerung des Absatzes in Großbritannien infolge der Ottawa-Verträge erwartet.

Norwegen

(Sommer 1930)

Seit Jahresmitte verlangsamer Konjunkturrückgang. In den Binnenmarktindustrien neuerdings Belegungstendenzen dank erschwelter Auslandskonkurrenz (Valutaschutz). Ausfuhr erheblich über Vorjahrshöhe. Schwierige Lage der Seeschifffahrt in den letzten Wochen durch Ingangsetzung von aufgelegter Tonnage bei leicht steigenden Frachtraten etwas gebessert. Erschwerung des Absatzes in England erwartet (Ottawa-Verträge).

Dänemark

(Herbst 1930)

Anhaltender Konjunkturrückgang. Trotz Entwertung der Dänekrone keine Belegung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse infolge britischer Zoll- und Kontingentierungspolitik. Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse z. T. übersaisonmäßig gestiegen. Rentabilität der Landwirtschaft nach wie vor sehr ungünstig. Landwirtschaftliches Teilmoratorium neuerdings erweitert. In der Industrie Produktionseinschränkungen.

Finnland

(Sommer 1928)

Seit Jahresmitte Anzeichen verstärkter Entspannung. Dank außerordentlich hoher Ausfuhrüberschüsse sehr günstige Zahlungsbilanz. Schnell fortschreitende Abdeckung der ausländischen Kurzkredite. Beschäftigung der Ausfuhrindustrien im allgemeinen gut, der Binnenmarktindustrien in letzter Zeit etwas gebessert. Lage der Landwirtschaft noch immer sehr gedrückt.

Westeuropa

Großbritannien

(Ende 1929)

Keine weitere Abwärtsbewegung. Produktion behauptet, in Textilindustrie gebessert. Arbeitslosigkeit fast nur noch in Saisonberufen steigend. Die Unternehmungen versuchen, durch Verringerung der Lohnausgaben ihre Rentabilität zu erhöhen. Ausfuhr nimmt, teilweise unter dem Einfluß der erneuten Pfundentwertung, übersaisonmäßig zu. Geldmarkt nach vorübergehender leichter Anspannung wieder sehr flüssig. Zinssätze für Langkredite zwar niedrig, in letzter Zeit aber nicht weiter zurückgegangen. Aktienkurse auf erhöhtem Niveau schwankend. Emissionstätigkeit lebt wieder auf. Staatliche Konversionsaktion abgeschlossen; dadurch erhebliche Entlastung des Staatshaushalts.

Irischer Freistaat

(Sommer 1930)

Wirtschaftliche Schwierigkeiten infolge der politischen Spannungen gegenüber Großbritannien und des damit verbundenen starken Rückgangs der irischen Ausfuhr. Vorratsstauung landwirtschaftlicher Produkte und beträchtlicher Preisrückgang.

Frankreich

(Sommer 1930)

Tiefpunkt der Depression erreicht; Produktion und Beschäftigung dürften konjunkturell nicht weiter sinken. Gute Getreideernte. Preise gehen zurück. Exportchancen haben sich erhöht. Trotz großer Schwierigkeiten bei den öffentlichen Finanzen sind die Voraussetzungen für eine Verflüssigung der Kapitalmärkte gegeben: Die Banken sind äußerst liquide, und das Publikum verfügt über große Bestände an gehamsterten Noten.

Schweiz

(1. Vierteljahr 1930)

Der Abschwung hat sich verlangsamt. Bei leicht anziehenden Preisen ist die industrielle Produktion (vorübergehend) sogar gestiegen. Der Fremdenverkehr ging stark zurück. Die Verflüssigung des Kapitalmarkts macht Fortschritte. Bei erheblicher kurzfristiger Verschuldung an das Ausland (Kapitalfluchtgelder) verfügen die Banken über umfangreiche Kassenreserven; die umlaufenden Noten sind zu 170 v. H. durch Gold gedeckt.

Belgien

(4. Vierteljahr 1929)

Produktion und Beschäftigung seit einigen Monaten konjunkturell nicht mehr gesunken. Verbrauchsgüterproduktion erhöht (Wiederanpassung an laufenden Bedarf). Exportaussichten (besonders der Schwerindustrie) ungünstig. Kapitalmarktauflockerung trotz großer Geldmarktflüssigkeit teils durch hohen öffentlichen Kreditbedarf, teils durch zurückhaltende Anlagepolitik der Banken gehemmt.

Niederlande

(Frühjahr 1930)

In den meisten Industrien konjunktureller Produktionsrückgang beendet, verschiedentlich auch Belegungen von Produktion und Ausfuhr. Als Auswirkung der Ottawa-Verträge Verschlechterung für den Absatz landwirtschaftlicher Veredelungserzeugnisse zu erwarten. Bei ungewöhnlich großer Geldmarktverflüssigung Hausse auf dem Rentenmarkt. Lebhaftige Emissionstätigkeit der öffentlichen Körperschaften. Erstmals wieder Auslandsanleihen. 300 Mill. hfl. Staatsanleihen konversionsreif.

Süd-Europa

Italien

(2. Vierteljahr 1929)

Abschwung stark verlangsamt; Produktion und Absatz in letzter Zeit nur noch wenig zurückgegangen. Arbeitslosigkeit hat in wichtigen Zweigen im Gegensatz zum Vorjahr abgenommen. Preise behaupten sich über sommerlichem Tiefstand. Geldmarkt außerordentlich flüssig; Auflockerung des Kapitalmarktes setzt sich langsam fort. Man kann mit einem Auslauf der bisherigen Abwärtsentwicklung in die Horizontale rechnen.

Spanien

Infolge der Festigkeit des Pesetakurses hat der weltwirtschaftliche Preisabstieg seit April d. J. auch auf das spanische Preisniveau übergegriffen. Auf der Güterseite der Wirtschaft ist die Tendenz dementsprechend rückläufig. Geldmarkt flüssig, Rentenmarkt fest. Die politische Lage erscheint nach Verabschiedung der Agrarreform und des katalonischen Statuts weitgehend konsolidiert.

Portugal

(2. Vierteljahr 1930)

Der vom Ausland her auf die Wirtschaft ausgeübte Krisendruck hält an; seine Wirkung ist aber infolge der verhältnismäßig losen weltwirtschaftlichen Verflechtung des Landes gering. Durchgreifende Finanz- und Verwaltungsreform hat Entstehung eines inneren Krisenherdes verhindert. Vom Standpunkt der Inlandswirtschaft sind die Aussichten auf Überwindung der Krise günstig.

Mittel-, Ost- und Südosteuropa

Danzig

Wirtschaftslage — teilweise saisonmäßig — weiter verschlechtert. Arbeitslosigkeit steigt. Seeschiffverkehrsverkehr beträchtlich unter dem Vorjahrsumfang. Zunehmende Konkurrenz Gdingens. Kreditsicherheit etwas gebessert.

Polen

(Jahreswende 1928/29)

Konjunkturrückgang verlangsamt. Industrielle Produktion seit April verhältnismäßig stabil, im Herbst wieder gestiegen, vor allem in den Verbrauchsgüterindustrien. Investitionstätigkeit rückläufig. Vertrauenskrise im Schwinden. Noch keine wesentliche Entspannung an den Kreditmärkten. Erhebliche Verschlechterung der Lage der Landwirtschaft. Haushaltsschwierigkeiten.

Lettland

(Sommer 1930)

Lage der Landwirtschaft erneut verschlechtert. Anhaltende Schrumpfung des Außenhandels, besonders der Einfuhr. Durch Erschwerung der Einfuhr von Fertigwaren (Kontingentierung, Devisenbewirtschaftung) industrielle Produktion in den letzten Monaten etwas gestützt. Saisonmäßige Belastung des Arbeitsmarktes verhältnismäßig gering.

Estland

(Sommer 1930)

Konjunkturrückgang hält infolge Preisrückgangs bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen und verschärfter Konkurrenz des Auslands an. Produktionseinschränkung in einigen Binnenmarktindustrien. Eestikrone bisher offiziell stabil, fremde Valuten jedoch zeitweise mit beträchtlichem Aufgeld gehandelt.

Litauen

(Frühjahr 1931)

Konjunkturabschwung etwas verstärkt. Agrarkrise. Trotzdem Neugründungen in der Industrie. Infolge geringer Auslandsverschuldung bisher keine Schwierigkeit bei Abwicklung des Schuldendienstes.

Tschechoslowakei

(4. Vierteljahr 1929)

Rückgang der industriellen Produktion und der Ausfuhr zum Stillstand gekommen. Vereinzelte Belebungen. Auf den Kreditmärkten jedoch erst geringe Ansätze zu einer Entspannung. Status der

Banken noch sehr angespannt. Zur Beseitigung des Defizits im Staatshaushalt neuerdings Gehaltssenkungen und Steuererhöhungen. Konjunkturelle Rückschläge nicht ausgeschlossen.

Österreich

(Spätsommer 1929)

Lage der Landwirtschaft infolge zoll- und devisa-politischer Maßnahmen erheblich gebessert. In der Industrie überwiegen Rückgangerscheinungen; indes Lagervorräte gering. Preise auf einem gegenüber dem Ausland überhöhten Niveau verharrend. Von der kürzlich erfolgten Erleichterung des Devisenverkehrs wird Exportsteigerung erhofft.

Ungarn

(2. Vierteljahr 1929)

Rückgangstendenzen vorherrschend. Kaufkraft der Landwirtschaft trotz einer vorläufigen Zinsentlastung nicht gebessert: Exportüberschuß bei Weizen unzureichend, Agrarpreise weiter gesunken, Absatzmöglichkeiten weiter schlecht. Der Beschäftigungsrückgang in der Industrie aber vielfach verlangsamt. Besserung der Exportlage wird von Handelsabkommen mit Österreich und Italien erwartet.

Rumänien

(Frühjahr 1930)

Ungünstige Aussichten des Agrarexports (schlechte Weizernte) und äußerst kritische Lage der Staatsfinanzen lassen Beendigung der Wirtschaftsschrumpfung vorerst nicht erwarten.

Griechenland

(Ende 1929)

Infolge Entwertung der Drachme war die Ausfuhr wertmäßig in den Monaten April bis Oktober um fast die Hälfte größer als im Vorjahr; einer allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage steht jedoch vor allem die schlechte finanzielle Lage des Landes entgegen.

Jugoslawien

(4. Vierteljahr 1929)

Anhaltende Verschlechterung. Infolge ungünstiger Ernten nur geringe Ausfuhrüberschüsse bei sinkenden Preisen. Handelsbilanz passiv. Dinar-kurs rückläufig. Totales Transfermoratorium für den ausländischen Staatsschuldendienst. Angespannte Lage der Staatsfinanzen. Seit Frühjahr Moratorium für die Landwirtschaft. Zahlungsschwierigkeiten bei einigen Banken durch Moratorium behoben.

Bulgarien

(Sommer 1929)

Wirtschaftslage im ganzen weiterhin verschlechtert. Geringe Ernten. Tabakmarkt, teils durch geringe Ernte, teils durch deutsch-bulgarisches Austauschabkommen (Tabak gegen Eisenbahnmateriale) entlastet. Passivität der Handelsbilanz. Erweiterung des Transfermoratoriums. Währung bisher stabil. Wachsendes Staatsdefizit. Zinssätze weiter hoch, Kreditvolumen abnehmend.

UdSSR (Rußland)

Starke Spannungen infolge ungleichmäßiger Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen. Industrielle Produktion, vor allem von Verbrauchsgütern, nimmt nach vorübergehendem Rückgang neuerdings wieder zu. Getreideernte mäßig; Getreideablieferungen unbefriedigend. Große Lebensmittelknappheit. Einfuhr weiter eingeschränkt, Ausfuhr steigt neuerdings wieder etwas.

Nordamerika

Vereinigte Staaten von Amerika

(Sommer 1929)

Um Jahresmitte in Depression eingetreten: Deflationsdruck geschwunden, Wirtschaftsschrumpfung abgeschlossen. Produktion, Beschäftigung und Umsatz im Vergleich zur Jahresmitte erhöht, teils als Reaktion auf vorangegangene scharfe Produktionsdrosselung (Lagerabbau und Einschränkung von Ersatzinvestitionen), teils im Zuge eines — infolge stagnierender Einzelhandelsumsätze und schwacher Tendenz der Warenmärkte bereits wieder zum Stillstand gekommenen — Lageranbaus. Investitionstätigkeit weiter gering. Geldmarkt zwar außergewöhnlich flüssig, Auflockerung des Kapitalmarktes aber noch in ersten Anfängen. Auch »Ankurbelungskredite« der Reconstruction Finance Corp. bisher in engen Grenzen. Baldiger Beginn einer Investitionskonjunktur daher wenig wahrscheinlich. Produktion und Preise aber vom kreditären Druck befreit. Damit Möglichkeit zur finanziellen Konsolidierung gegeben; Rückgang der Konkurse ihr deutlichster Niederschlag.

Kanada

(Anfang 1929)

Produktions- und Beschäftigungsrückgang im Herbst durch Belegung der Verbrauchsgüterindustrien aufgehalten. Konsolidierungstendenzen aber durch scharfen Sturz der Weizenpreise gefährdet. Trotz ungünstiger Entwicklung der Zahlungsbilanz sucht Regierung durch eine Art »open-market-policy« die Entspannung der Kreditmärkte zu fördern. Daraus sich ergebende Inflationsbefürchtungen haben neuerliche Baisse des Kanada-Dollar verschärft.

Mittel- und Südamerika

Argentinien

(2. Vierteljahr 1929)

Konsolidierung durch Preisrückschläge und englische Einfuhrerschwerungen gehemmt; jedoch Widerstandskraft der Wirtschaft durch weitgehende Anpassung und Erleichterung der Kreditlage erhöht. Wirkungen erneuter Preisbaisse durch befriedigendes Erntergebnis voraussichtlich gemildert (Exportsaison steht bevor). Anzeichen allmählicher Stabilisierung der Einfuhr. Gefahr eines Außenmoratoriums infolge gebesserter Finanzlage vermindert.

Brasilien

(1. Vierteljahr 1929)

Revolutionstörungen noch nicht überwunden. Erholungstendenzen durch Ausfuhrückschlag unterbrochen. Kaffeeproblem trotz fortgesetzter Vorratsvernichtung noch ungelöst. Wiederzunahme der Kaffeeausfuhr infolge Exportabgabe und forcierter Revalorisierung des Milreiskurses erschwert; wichtige Änderungen der Kaffeepolitik angekündigt.

Chile

(1. Vierteljahr 1930)

Anhaltende Schrumpfung des Außenhandels. Bisher keine Voraussetzungen für Lösung des Salpeterproblems und für eine Exportzunahme. Nach längerer Inflationsperiode mit geringer Binnenmarktsbelebung Deflationspolitik eingeleitet, jedoch durch ungeordnete Staatsfinanzen erschwert. Nach schweren Erschütterungen wieder einige politische Beruhigung.

Uruguay

(4. Vierteljahr 1929)

Nach vorübergehender Preisbesserung Exportaussichten — besonders durch englische Fleischkontingentierung — wieder verschlechtert. Konjunkturelle Besserung vorerst unwahrscheinlich.

Paraguay

(4. Vierteljahr 1930)

Wirtschaftsschwierigkeiten durch Krieg mit Bolivien erneut verschärft. Fortgesetzte Außenhandels-schrumpfung.

Bolivien

(1. Vierteljahr 1929)

Bei weiter gedrosselter Zinnproduktion und Zinnausfuhr anhaltende, durch den Krieg mit Paraguay verschärfte Wirtschaftskrise; keine Besserungsaussichten.

Peru

(1. Vierteljahr 1930)

Trotz fortgesetzter Schrumpfung des Außenhandels und erneuter Valutaverschlechterung leichte Entspannung am Binnenmarkt infolge Vermehrung des Notenumlaufs und Erleichterung der Kreditlage. Voraussetzungen für Konjunkturbelebung noch nicht gegeben.

Ecuador

(2. Vierteljahr 1929)

Infolge anhaltend ungünstiger Ausfuhrentwicklung, ständiger Devisenschwierigkeiten und wiederholter revolutionärer Unruhen Fortgang der Wirtschaftsschrumpfung.

Kolumbien

(1. Vierteljahr 1929)

Konsolidierungstendenzen (zunehmende Aktivierung des Außenhandels, Maßnahmen zur Liquidisierung der Wirtschaft) durch Kaffeepreisrückschlag und Konflikt mit Peru gestört, aber nicht aufgehoben.

Venezuela

(2. Vierteljahr 1929)

Lage seit Jahresmitte infolge erhöhter Kaffeeausfuhr und kräftiger Valutaerholung nicht unwesentlich gebessert.

Mexiko

(4. Vierteljahr 1929)

Obwohl noch keine Besserung der Exportbedingungen erkennbar, deutliche Entspannung und vereinzelte Belebungsanzeichen infolge Klärung der politischen Lage, erheblicher Valutabesserung, günstigerer Ernteaussichten und liberalerer Kreditpolitik.

Kuba

(1. Vierteljahr 1928)

Trotz fortschreitender Bereinigung des Zuckermarktes und zu erwartender Preisbefestigung baldige Krisenmilderung infolge starker Einschränkung der Zuckerproduktion nicht wahrscheinlich.

Mittelamerika

(1. Vierteljahr 1930)

Durch erneuten Fall der Kaffeepreise vereinzelte Belebungsansätze wieder in Frage gestellt.

Asien

Japan

(4. Vierteljahr 1929)

Seit Ende 1930 industrieller Aufschwung. Produktion infolge struktureller Auftriebendenzen und exportfördernder Wirkung der Valutaentwertung wieder auf Stand der Hochkonjunktur 1929. Aktienkurse seit Ende 1930 tendenziell steigend. Seit Mitte 1932 infolge erhöhter Rohseidepreise auch Lage der Landwirtschaft gebessert. Investitionstätigkeit aber noch gelähmt, da hoher staatlicher Kreditbedarf und Inflationsfurcht Auflockerung des Kapitalmarktes hemmen. Durch Abwehrmaßnahmen des Auslands (Zölle u. a.) Exportaussichten verschlechtert.

China

Gesamtlage nach wie vor außerordentlich gedrückt. Ausfuhr infolge innerer Wirren auf neuen Tiefstand gesunken, Einfuhr besser gehalten (Lebensmittelimporte). Ernten normal; Baumwollenernte sehr gut. Beschleunigter Ausbau der Textilindustrie.

Britisch-Indien

(4. Vierteljahr 1929)

Mit Befestigung der Rohstoffpreise allmähliche Konsolidierung der Wirtschaft. Ausfuhr gestiegen (erhöhte Baumwollexporte); Handelsbilanz wieder aktiv. Goldexporte halten weiter an. Überversorgung des Textilmarktes hat neuerdings leichte Senkung der Textileinfuhr zur Folge; Textilproduktion nach wie vor hoch.

Niederländisch Indien

(3. Vierteljahr 1929)

Konjunkturrückgang gemildert, da Exportpreise seit Monaten stabil. Infolge Konkurrenz der valutagünstigen malayischen Gummierzeugung aber anhaltender Rückgang der Gummiausfuhr.

Britisch Malaya

(3. Vierteljahr 1929)

Wirtschaftslage gebessert, da Zinn- und Gummipreis etwas erholt. Gummiausfuhr durch Währungsentwertung begünstigt.

Indochina und Siam

(2. Halbjahr 1929)

Sinken des Reispreises droht Exportgeschäft zu verschlechtern. Siam dürfte aber infolge Valutaentwertung Export besser behaupten können als Indochina.

Philippinen

(1929)

Mit Befestigung des Zucker- und Hanfmarktes hat sich die Wirtschaftslage etwas gebessert.

Türkei

(Herbst 1929)

Wirtschaftslage dank günstiger Gestaltung der Ausfuhr nicht mehr beträchtlich verschlechtert. Tabakwerte infolge Einschränkung der Anbauflächen gefestigt.

Palästina

(Frühjahr 1929)

Besserung der Wirtschaftslage infolge erhöhter Einwanderung und Kapitaleinfuhr (z. T. aus »Krisenfluchtgeldern«), aber auch infolge Entwicklung des Orangenexports, dem allerdings durch handelspolitische Maßnahmen, vor allem in England und Deutschland, Gefahren drohen.

Syrien

(1929)

Wirtschaftslage ungünstig, z. T. weil syrische Währung im Gegensatz zu den Währungen Palästinas, Iraks und Ägyptens stabil geblieben ist.

Persien

Industrialisierung schreitet langsam fort; Einfuhrpolitik des Außenhandelsmonopols straffer an Ausfuhrmöglichkeiten orientiert. Getreide- und Baumwollenernte im allgemeinen gut. Neueingeführte Goldwährung konnte nicht stabil gehalten werden.

Afrika

Südafrikanische Union

(Ende 1929)

Wirtschaftslage seit Monaten nicht weiter verschlechtert. Beschäftigung im Bergbau und einigen Industriezweigen etwas gebessert. Gute Absatzverhältnisse für Vieh und Vieherzeugnisse. Ausfuhr im ganzen gut behauptet, bei einigen Produkten (besonders Wolle) gestiegen; anregende Wirkungen von den Ottawa-Verträgen zu erwarten. Zunahme des Handelsbilanzaktivums.

Ägypten

(Sommer 1929)

Weiterer langsamer Abschwung. Baumwollverkäufe bis September mengenmäßig gering; seitdem Belebung, aber niedrigere Preise. Ausfuhr niedrig bei sinkender Tendenz, Zigarettenausfuhr behauptet. Hohes Handelsbilanzpassivum.

Australien

Australischer Bund

(Herbst 1927)

Konsolidierungstendenzen halten an. Lage der Landwirtschaft etwas gebessert: Weizenernte und Wollschur sehr gut; Produktionskosten vermindert. Rückschlag der Weizenpreise läßt neue Schwierigkeiten befürchten. In Verbrauchsgüterindustrien anhaltende Belebung, in den Produktionsgüterindustrien z. T. wieder Rückschläge. Dank hoher Ausfuhrüberschüsse im Laufe des Jahres günstige Zahlungsbilanz. Erfolgreiche Konvertierung einiger Auslandsanleihen.

Neuseeland

(Frühjahr 1930)

Konjunkturrückgang hält an. Infolge anziehender Woll- und Gefrierfleischpreise hat sich aber die Lage der Landwirtschaft etwas gebessert. Industrielle Produktion nach wie vor auf sehr tiefem Stand.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193—194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin

— Diese Nummer umfaßt 11 Textseiten, 2 Beilagen und (für die regelmäßigen Bezieher) 1 Sonderbeilage »Kurven und Zahlen zur Wirtschaftslage in Deutschland« —

1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen¹)....	1000	4623,5	.	.	4843,5	.	5059,8	.	5349,4	.	5109,2	.	5265,3	.	5355,4	.	.
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger																	
i. d. Arbeitslosenversicherung	"	1184,7	.	.	1247,4	.	1365,5	.	1497,6	.	581,7	.	591,2	.	638,0	.	.
i. d. Krisenunterstützung	"	1350,3	.	.	1382,7	.	1406,5	.	1446,3	.	1138,9	.	1125,9	.	1130,6	.	.
zusammen	"	2535,0	.	.	2630,1	.	2772,0	.	2933,9	.	1720,6	.	1717,1	.	1768,6	.	.
Arbeitslosigkeit, Großbritannien²)...	"	2726,1	2710,9	2683,9	2648,4	2615,1	2622,0	2627,3	2572,6	2747,0	.	.	.	2799,0	.	.	.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	271,3	276,8	273,9	287,6	276,7	270,3	272,3	253,7	266,7	282,6	276,9	293,1	278,2	269,6	279,6	.
Steinkohle in Deutsch-Oberschl. .	"	58,2	60,2	62,8	62,4	58,6	64,3	64,5	56,0	55,3	57,4	58,1	61,8	62,1	61,2	59,6	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	45,5	44,7	45,2	44,0	44,2	44,3	44,5	43,4	44,6	44,4	44,1	43,5	44,1	44,6	43,4	.
Steinkohle, Großbritannien³).....	"	749,4	757,7	752,5	777,8	775,2	756,2	798,0	835,2	706,9	706,8	724,9	720,8	735,4	727,9	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagengestellung der Reichsbahn .	1000	126,6	127,6	124,5	123,9	114,6	107,7	103,1	98,3	117,3	115,2	116,5	118,4	109,9	105,3	100,9	.
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																	
Wechselproteste (Nach Mitteilung seiner Zentralstelle.	Anzahl	229	239	245	267	273	250	251	260	58	57	65	67	70	48	64	.
Vergleichsverfahren.	1000 R.M.	272	317	294	323	334	317	299	326	58	71	75	84	78	52	79	.
Eröffnete Konkurse	Anzahl	43	37	38	44	36	38	33	34	8	10	9	11	12	11	12	10
	"	52	50	46	54	53	54	45	47	18	16	17	19	20	22	22	16
Notenbanken²)																	
Gold- und Devisenbestand†)....	Mill. R.M.	1344	1330	1264	.	1250	1249	1249	1234	.	1014	1013	1003	1007	1010	991	.
davon Reichsbank	"	1275	1262	1190	.	1176	1175	1176	1161	.	940	939	930	934	937	918	916
Wechsel- u. Lombardkredite²)††)	"	4410	4105	4057	.	3935	4372	4253	4170	.	3244	3044	2899	2763	3120	2964	.
davon Reichsbank	"	4250	3942	3895	.	3774	4211	4095	4014	.	3094	2894	2753	2622	2973	2818	2760
Depositen (tägl. fäll. Verbindlichk.)	"	610	500	505	.	519	597	506	528	.	506	480	474	542	526	458	.
davon Reichsbank	"	518	399	407	.	424	506	416	434	.	389	366	358	429	418	353	354
Bundes-Reserve-Banken U. S. A. .	"																
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	716,7	705,2	683,8	662,0	686,5	717,6	725,2	697,9	322,3	326,0	311,0	307,2	307,5	306,0	298,6	284,5
Regierungssicherheiten	"	727,0	727,7	727,5	727,1	727,1	717,0	717,2	905,7	1851,0	1850,8	1850,7	1850,8	1850,8	1850,8	1850,7	1850,7
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. R.M.	6477	6221	6132	.	5914	6391	6333	6260	.	5714	5548	5407	5220	5596	5471	.
davon Reichsbanknoten	"	4713	4505	4422	.	4248	4615	4562	4506	.	3609	3489	3399	3293	3521	3426	*)3387
Postcheckverkehr (Lastschriften).	"	1238	1117	1181	1019	1194	1086	1117	1081	1048	919	978	888	970	1034	1001	.
Postcheckguthaben (Bestände)...	"	475	525	505	495	483	500	495	482	415	450	440	449	482	437	448	.
2. Wertbewegung																	
Zinssätze	% p. a.	8	8	8	8	8	8	7	7	4	4	4	4	4	4	4	4
Reichsbankdiskont.	"	12	12	12	12	12	12	10	10	7	7	7	7	7	7	7	7
Debetzinsen*) (der Stempel- {	"	5	5	5	5	5	5	4	4	1	1	1	1	1	1	1	1
Kreditzinsen*) } vereinigung {	"	9,27	9,35	8,99	9,11	9,12	9,48	8,57	8,05	5,08	5,29	4,88	4,93	4,85	5,34	4,92	4,97
Tagesgeld	"	9,65	9,70	10,00	10,00	10,00	10,00	9,75	9,33	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79
Monatsgeld.	"	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	7,50	7,00	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88
Privatdiskont	"	8,81	8,75	8,75	8,75	8,75	8,75	8,25	7,75	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38
Warenwechsel mit Bank giro	"									8,26	8,18	7,87	7,87	7,83	7,76	7,73	7,60
Rendite der 6½ Pfandbriefe	"	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,58	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Call money New York	"	5,62	5,66	5,76	5,77	5,83	5,86	5,84	5,88	0,79	0,73	0,76	0,85	1,03	1,11	0,89	*)0,98
Privatdiskont London	"	1,88	1,81	1,75	1,75	1,75	1,75	1,75	1,75	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
Zürich	"																
Amsterdam	"	2,96	2,39	1,68	1,18	1,00	0,91	0,88	1,43	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
Effektenmarkt																	
Festverz. 6½ Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt	v H	.	.	.	.	.	.	.	.	70,10	70,84	73,25	73,21	73,46	74,36	74,61	76,07
—, Pfandbriefe	"									72,60	73,37	76,23	76,22	76,59	77,33	77,64	78,96
—, Kommunal-Obligationen ..	"									62,77	63,19	64,75	65,36	65,44	66,14	66,22	67,66
—, Öffentl. Anleihen	"									70,37	71,30	73,38	72,53	72,62	73,67	73,90	75,51
—, Industrie-Obligationen ..	"									66,25	66,81	68,75	69,67	69,86	71,45	72,35	74,45
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100									56,6	57,0	58,3	58,0	58,8	60,1	61,0	61,8
—, Bergbau u. Schwerindustrie ..	"									57,6	57,9	59,6	59,1	60,4	62,6	64,0	65,8
—, Verarbeitende Industrie	"									51,9	52,3	53,6	53,1	53,7	54,6	55,4	55,9
—, Handel und Verkehr	"									63,9	64,3	65,4	65,4	66,1	67,2	68,0	68,5
Devisenkurse in Berlin																	
New York	R.M. je \$	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130
London	R.M. je £	16,35	15,86	15,93	15,86	15,25	14,12	13,85	14,44	13,93	13,88	13,91	13,93	13,69	13,47	13,56	13,83
Paris	R.M. je 100fr	16,61	16,60	16,57	16,52	16,49	16,50	16,52	16,54	16,57	16,55	16,54		16,49	16,48	16,46	16,45
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren*)	1913=100	60,2	60,0	60,8	60,2	58,8	57,5	57,5	57,6	52,6	52,6	54,0	53,3	52,4	52,3	51,5	50,9
Großhandelspreise (gesamt)	"	107,4	107,3	107,0	106,6	106,2	105,7	104,6	103,6	94,0	94,0	94,4	94,1	93,8	93,3	92,7	92,5
Agrarstoffe	"	99,6	99,6	98,8	98,3	98,0	97,0	94,5	93,5	87,2	87,7	88,8	88,2	87,6	86,5	85,1	84,8
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	99,5	99,5	99,6	99,3	98,8	98,4	98,3	96,9	88,2	87,9	88,0	87,9	87,8	87,6	87,3	87,3
Fertigwaren	"	133,0	132,6	132,2	132,0	131,6	131,5	131,1	130,5	114,4	114,4	114,4	114,2	114,0	113,8	113,7	113,6
darunter: Produktionsgüter	"	129,9	129,6	129,3	129,2	129,0	128,9	128,6	127,9	116,7	116,6	116,6	116,4	116,2	116,0	115,9	115,8
Verbrauchsgüter	"	135,3	134,8	134,4	134,1	133,6	133,5	132,9	132,4	112,7	112,7	112,7	112,6	112,4	112,2	112,1	112,0
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	68,5	68,3	68,6	68,6	67,8	67,6	67,1	67,0	60,6	60,2	60,3	60,4	60,5	60,2	58,7	58,7
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	94,1	95,1	96,2	95,4	94,9	94,5	95,1	94,7	89,0	89,1	89,6	90,1	90,0	89,3	89,1	88,4
Großhandelspreise																	
Roggen, märk., Berlin, prompt. .	je 1000kg	191,7	199,0	196,2	199,2	198,2	197,9	191,8	190,5	153,5	156,8	158,0	156,8	155,7	154,5	152,7	153,2
Rinder, Lebendgewicht, Berlin ..	je 50 kg	31,6	31,6	31,9	32,5	32,9	32,9	30,8	31,1	27,4	26,8	28,3	28,4	27,9	29,1	28,4	27,7
Rindshäute, südäm., Hamburg ..	je ½ kg	0,47	0,48	0,50	0,52	0,51	0,49	0,47	0,44	0,41	0,40	0,40	0,40	0,41	0,40	0,38	0,39
Maschinengußbruch, Ia, Essen ..	je t	41,0	41,0	41,0	41,0	42,5	42,5	44,0	45,0	42,0	43,0	44,0	44,0	43,0	42,0	42,5	42,5
Baumwolle, New York, loco	cts je lb	6,87	6,66	6,63	6,29	6,20	6,15	6,10	6,25	6,31	6,18	6,40	6,39	6,03	5,88	5,80	6,03
Weizen, Northern III, Winnipeg, loco	cts je 60 lbs	56,75	63,63	58,88	58,38	53,38	53,50	51,88	52,38	44,63	43,13	44,75	44,13	43,38	41,38	39,25	*)37,25
Kautschuk, Plant. crepe, London ..	d je lb	3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	2 1/4	3	3	3	2 1/4
Kupfer, Electrolyt, London †††) ..	cts je lb	7,34	7,29	7,40	7,24	6,67	6,78	6,90	7,06	5,33	6,23	5,64	5,60	5,41	5,34	5,20	4,94

^{*)} Nach der Statistik der Arbeitsämmer. ^{*)} Ohne Nordindien; registrierte Arbeitslose. — ^{*)} Förderkohle. — ^{*)} Reichsbank und die 4 Privat-Notenbanken. — ^{*)} Wechsel und Lombardzinsen. ^{*)} Zusätzlich Vorschussprovisionen. — ^{*)} Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung; ab 12. I. 1932 nur die Sätze für Nichtbankkunden. ^{*)} Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blg., Mittelbleche, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. Ab Januar 1932 Mittelbleche durch Schnittholz ersetzt; infolge der geringfügigen Abweichung wird für die rückliegende Zeit von einer Neuberechnung abgesehen. — [†]) Einsch. Rediskontkredite bei ausl. Notenbanken, u. zwar seit I. VII. 31 = 630 Mill. RM.; seit 7. III. 32 = 588 Mill. RM.; seit 15. VI. 32 = 567 Mill. RM.; seit 7. XII. 550 Mill. RM. — ^{††}) Aussch. unter „sonstige Aktiven“ verbuchte Wechsel, u. zwar seit I. VII. 31 = 630 Mill. RM.; seit 7. III. 32 = 588 Mill. RM.; seit 15. VI. 32 = 567 Mill. RM.; seit 7. XII. 550 Mill. RM. — ^{†††}) Da die Preise des Kupferkartells z. Z. nicht maßgebend sind, werden die Preise für Elektr.-Kupfer in London, umgerechnet in Dollarcenten, angegeben. — ^{*)} Vorläufig.

2. Beilage zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

5. Jahrgang

Berlin, den 21. Dezember 1932

Nummer 38/39

Monatliche
Zahlen-
übersicht

Nov. 1932

B

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vorläufig vierteljährlich).

Zahlen für die Monate Januar 1925 bis Dezember 1931 sind in der Beilage zu Nr. 45 des 4. Jahrgangs »Wirtschaftszahlen 1925 bis 1931« enthalten; diese Beilage kann von den Abonnenten des Wochenberichts vom Verlag zum Vorzugspreis von *R.M.* 1,— je Stück (Ladenpreis *R.M.* 1,50) bezogen werden.

Gegenstand			Einheit ¹⁾	1931				1932										
				Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Anzahl der Werktage:				26	27	24	25	25	25	25	26	24	26	26	27	26	26	25
Verkehr																		
Reichsbahn: Wagengestellung, arbeitstäglich			1 000 D	116,3	125,4	122,0	97,3	89,6	93,4	98,4	98,5	101,1	99,3	96,9	96,3	103,8	110,9	113,7
• „ „ Beförderung Güter ²⁾ ..			1 000 t S	23626	27691	25050	18344	17273	18395	19578	19520	18504	19997	18860	19568	21540	24532	.
• Binnenwasserstraßen ³⁾				9327	10240	9307	8013	6365	5634	6547	7809	8645	9065	8073	8203	8145	8830	.
• Seeverkehr mit dem Ausland ⁴⁾																		
Ankunft			„ „	1692	1829	1924	2007	1635	1456	1483	1498	1525	1535	1438	1479	1322	1612	.
Abgang			„ „	1278	1326	1094	914	804	833	709	814	771	822	781	886	999	1110	.
Reichspost:																		
Aufgeb. Telegramme arbeitstägl.			1926 27=100 D	55,2	55,0	49,1	49,2	39,9	40,1	47,9	45,4	51,7	43,0	46,5	46,1	49,5	49,9	.
Fernsprechnahverkehr ⁵⁾ ..			„ „	110,0	111,8	114,8	116,2	107,8	106,5	110,5	107,5	111,4	100,3	97,4	93,6	100,9	105,0	.
Fernsprechweitverkehr ⁶⁾ ..			„ „	99,9	99,7	96,7	93,9	85,4	82,5	89,1	89,7	95,6	88,3	90,7	87,4	90,6	89,9	.
Aufgelieferte Pakete			„ „	78,0	82,2	86,2	108,2	64,1	71,7	82,6	78,6	79,8	72,5	68,7	66,0	76,3	83,7	.
Eingezahlte Postanweisungen und Zahlkarten																		
Anzahl arbeitstäglich			„ „	104,0	109,3	116,2	122,2	106,8	105,7	106,7	105,1	108,3	102,9	102,9	94,1	96,8	105,3	.
Betrag			„ „	95,3	100,3	98,9	105,7	89,7	85,7	92,7	86,3	89,5	84,6	83,1	76,7	79,2	81,2	.
Binnenhandel (Umsätze)																		
Umsatzsteuerpflichtige Umsätze insgesamt ⁷⁾			Mrd. <i>R.M.</i> VS	.	.	24,76	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großeinkaufsgesellschaft deutscher Consumvereine			Mill. <i>R.M.</i> S	36,5	37,5	35,0	35,2	25,7	26,9	30,1	27,6	27,3	27,4	32,0	27,8	27,2	28,7	.
Großeinkaufs- und Prod. A. G. deutscher Consumvereine			1 000 <i>R.M.</i> „	5784	6088	5586	5605	4566	4390	4925	4480	4457	4476	5218	4332	4514	4783	.
Einkaufsgenossenschaften:																		
Kolonialwarenhdlr. Edelezentrale			1925=100 „	273,0	204,2	185,2	320,8	112,8	155,9	150,6	172,3	183,7	271,3	257,5	204,4	183,0	250,8	.
„ „ Genossensch.			„ „	137,0	145,2	138,0	150,7	104,4	113,3	131,2	121,6	127,6	137,5	142,7	136,6	128,8	128,3	.
Bäcker Zentralgenossenschaften ..			„ „	158,4	171,8	177,8	158,4	136,8	146,8	155,3	161,2	171,7	176,2	166,0	171,1	152,4	166,8	.
„ „ Lokalgenossenschaften ..			„ „	100,5	99,4	104,3	97,2	84,8	92,7	104,5	97,3	99,5	106,3	94,4	102,3	89,8	87,2	.
Gastwirte			„ „	134,3	150,2	130,4	99,4	66,2	127,9	131,0	65,8	142,0	134,4	124,0	117,8	113,2	119,5	.
Drogenhändler			„ „	116,1	120,4	115,9	104,9	97,8	102,2	114,7	123,7	125,8	111,0	121,8	127,0	108,5	108,1	.
Hausratgeschäfte			„ „	74,3	86,9	90,4	84,9	79,8	39,9	44,9	53,5	52,1	56,2	51,5	42,5	41,0	.	.
Uhrmacher			„ „	117,7	102,1	106,5	136,0	16,4	50,6	63,5	47,7	35,4	37,8	23,8	43,8	72,2	78,7	.
Schneider			„ „	68,9	75,5	68,1	57,4	41,1	47,3	59,8	68,8	63,0	53,1	42,3	43,2	50,1	62,0	.
Schuhmacher			„ „	89,8	89,0	74,2	78,0	61,7	63,4	61,3	66,6	65,0	70,3	63,4	60,6	59,8	62,7	.
Sattler und Polsterer			„ „	60,6	59,5	50,9	47,5	35,3	39,1	50,0	53,9	47,8	50,4	47,8	45,3	47,3	42,6	.
Maler			„ „	63,1	56,4	36,2	26,5	24,1	42,9	61,0	76,9	70,5	65,0	57,6	58,0	59,4	47,7	.
Holzverarbeitende Gewerbe			„ „	92,2	98,4	82,0	69,0	56,0	63,0	60,8	64,4	62,7	67,4	60,6	62,1	61,6	56,5	.
Metallverarbeitende Gewerbe ..			„ „	67,8	70,6	51,0	49,4	35,7	36,0	41,0	54,0	55,7	57,8	53,0	56,2	58,0	58,8	.
Freier Elektro- und Rundfunkgroßhandel			1927=100 „	87,6	95,4	104,5	92,4	63,3	53,1	59,2	67,4	52,8	49,9	53,7	61,5	85,5	.	.
• Einzelhandel insgesamt			1925=100 „	88,8	99,6	88,3	130,6	76,5	70,7	81,6	81,3	80,7	77,4	80,2	72,5	72,1	79,4	.
Bekleidung			„ „	68,0	84,2	74,0	105,4	67,3	53,0	60,1	65,3	70,6	61,0	61,6	44,1	48,5	64,7	.
Hausrat und Wohnbedarf			„ „	110,8	119,4	96,2	115,5	75,4	74,2	83,1	81,6	76,2	85,8	73,4	67,3	70,6	76,4	.
Konsumvereine																		
Zentralverband, gesamt (153 zur Mtsstat. bericht. Konsumvereine)			Mill. <i>R.M.</i> S	62,61	68,53	.	.	51,01	49,54	55,63	54,17	49,65	51,29	52,34	46,79	45,63	46,61	.
—, Monatsumsatz je Mitglied ..			<i>R.M.</i> D	28,04	30,59	.	.	22,69	22,12	25,33	24,91	22,88	24,04	24,55	22,01	21,63	22,06	.
Reichsverband, gesamt			1925=100 <i>R.M.</i> S	160,4	176,2	150,0	177,1	131,0	126,5	136,7	136,1	125,3	131,3	137,3	121,9	.	.	.
—, Monatsumsatz je Mitglied ..			<i>R.M.</i> D	25,27	27,76	23,63	27,92	20,70	19,86	22,51	21,99	20,46	20,30	21,27	18,92	.	.	.
Warenhäuser:																		
Gesamt			1925=100 S	82,9	104,8	96,3	146,8	80,9	69,1	80,9	84,1	91,3	79,4	78,1	64,3	64,9	86,7	.
Nahrungs- und Genußmittel ..			„ „	184,4	226,0	213,3	337,6	171,0	209,8	225,4	190,0	175,2	159,1	152,7	141,0	155,6	180,6	.
Bekleidung			„ „	71,6	93,1	81,0	116,2	71,6	54,4	64,6	75,8	88,6	72,8	69,5	51,5	52,2	76,7	.
Hausrat und Möbel			„ „	92,6	105,0	101,5	135,8	88,5	80,8	88,8	83,6	80,4	76,9	78,6	72,0	78,3	88,6	.
Fachgeschäfte des Einzelhandels:																		
Lebensmittel und Kolonialwaren			1925=100 S	100,0	105,2	91,6	126,7	84,2	85,2	95,4	92,3	87,7	86,3	94,1	90,7	86,8	87,8	.
Gemischwaren			„ „	103,0	107,8	94,0	129,9	83,4	80,0	96,0	92,6	93,7	89,2	98,8	99,1	96,5	94,8	.
Drogen			„ „	88	88	78	114	69	67	80	87	89	82	88	84	78	72	.
Textil- und Manufakturwaren ..			„ „	63,8	77,8	60,2	109,6	62,8	52,5	59,7	60,7	64,9	51,3	52,6	42,8	45,4	59,3	.
Herren- und Knabenkleidung ⁸⁾ ..			„ „	61,8	91,8	62,1	89,7	62,1	36,1	62,6	74,4	78,7	51,3	66,2	39,5	42,8	71,1	.
Damen- und Mädchenkleidung ..			„ „	59,2	82,9	60,7	78,8	64,7	41,2	45,0	55,4	66,1	43,9	47,4	49,8	38,8	.	.
Schuhwaren ⁹⁾			„ „	74,2	87,5	63,4	112,0	61,2	46,5	65,5	69,2	84,0	73,3	74,8	59,0	60,0	.	.
Möbel			„ „	127,5	138,5	102,7	108,7	76,0	77,3	91,4	87,4	85,6	102,4	81,5	72,4	73,5	78,8	.
Beleuchtungs- und Elektrogeräte			„ „	79,0	76,5	71,5	115,7	60,6	58,3	52,7	62,3	44,0	45,1	44,1	47,1	54,0	56,8	.
Außenhandel¹⁰⁾																		
• Einfuhr insgesamt			Mill. <i>R.M.</i> S	448	483	485	491	440	441	364	427	351	364	366	331	360	398	393
• Ausfuhr			„ „	835	879	749	738	542	538	527	481	447	454	431	428	444	482	475
davon Rep.-Sachlieferungen			„ „	22	18	14	26	12	11	11	9	9	10	—	—	—	—	—
• Einfuhr- (—) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuf			„ „	+ 387	+ 396	+ 264	+ 248	+ 102	+ 97	+ 163	+ 54	+ 96	+ 90	+ 65	+ 97	+ 84	+ 84	+ 82
Einfuhr: Lebensmittel u. Getränke			„ „	131	158	140	158	141	133	113	143	116	128	129	105	107	128	116
Rohstoffe u. halbf. Waren			„ „	227	224	251	243	221	230	188	220	176	176	179	174	194	207	215
Fertige Waren			„ „	85	95	89	86	75	76	60	62	57	58	56	50	55	58	59
Ausfuhr: Lebensmittel u. Getränke			„ „	32	36	33	32	22	16	16	15	12	11	12	15	22	23	22
Rohstoffe u. halbf. Waren			„ „	153	148	124	116	102	97	93	92	78	80	79	79	81	87	82
Fertige Waren			„ „	646	691	589	589	417	423	417	372	356	362	339	334	340	371	371
Zahlungsverkehr																		
• Geldumlauf			Mill. <i>R.M.</i> E	6302	6477	6391	6638	6283	6219	6224	6165	5961	6026	6023	5865	5863	5714	5596
Reichsbank:																		
• Abrechnungsverkehr ¹¹⁾			„ „ S	6214	5868	4760	5803	5022	4317	5367	4649							

• In dem Heft »Kurven und Zahlen«, Sonderbeilage zu Wochenbericht Nr. 38/39 des 5. Jahrgangs, enthalten (Vorzugspreis für Abonnenten des Wochenberichts *R.M.* 1,—; Ladenpreis *R.M.* 1,50).

¹⁾ D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S